

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst zuvor eilet.



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Ausrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postträger 1,50 Mk., mit Postbefreiung 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expediton: Altenburger Schulst. 6.

Insertions-Gebühr
für die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärtig 13 1/2 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg den 1., 2., 3., 4., 6., 7., 8., und 9. April cr.

- und zwar in folgender Ordnung statt:
- den 1. April, früh 8 Uhr in **Küßen im Gasthof „zum rothen Löwen“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Küßen Alttranstorf und Teuditz**;
- den 2. April, früh 7 Uhr in **Küßen im Gasthof „zum rothen Löwen“** für die Stadt **Küßen** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a. S. und Großgörschen**;
- den 3. April, früh 7 1/2 Uhr in **Schreuditz im „Rathhause“** für die Stadt **Schreuditz**, die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Mödelwitz, Altcherbitz, Wehlitz und Kleinliebenau**;
- den 4. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** hier selbst für die Stadt **Merseburg**;
- den 6. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** hier selbst für die Städte **Naumburg und Schafstedt** und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Dürrenberg und Nauchau**;
- den 7. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Großgörschendorf, Niedercolbacia, Spergau, Frankleben und Wallendorf**;
- den 8. April, früh 7 Uhr im **„Thüringer Hofe“** hier selbst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke **Delitz a. S., Hölleben und Döflau**.

und zwar die Ortschaften innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.
Demgemäß weist ich die **Magistrate**, die **Herren Gutsvorsteher** und **Ortsrichter** an, alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahre 1868—1871, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten, resp. Bezirken aufhalten, sofort hierdurch in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art **persönlich** zu stellen. Die Gutsvorsteher können von persönlichen Erscheinungen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Controlle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 62 I der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 erfolgt die **Beordnung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden.**

Den **Magistraten**, **Orts- u. Gutsbehörden** wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammtafeln, die von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher im Orte u. hiesigen Militärpflichtigen, soweit sie in den Stammtafeln stehen und gemeldet werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniß sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vernehmung der gesetzlichen Strafen mit **reingewaschenem Körper und reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen. **Die obigen Verzeichnisse**, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, und **fortsätzig aufzubewahren** resp. zu ergänzen, wenn Nachträge erfolgen, die Behufs Entzugung in die Stammtafeln rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Behörden am Musterungstage **früh 8 resp. 7 und 7 1/2 Uhr** im Ausgabestellen abzugeben um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. **Das persönliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig.** Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nötigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militärpflichtige ausfinden oder stellen u. da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

Die Stammtafeln des Jahrganges 1869 und 1870 sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls mit zur Stelle zu bringen, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11 bis mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des blauen Landes wird zur Ausfüllung der Stammtafeln eventuelle Schreibhilfen von mir im Musterungsalocale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichterscheinung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im § 26 der Wehrordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändigt sein sollte.
Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch 3 Zeugnisausgaben, welche vor einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an Eidesstatt abgegeben werden, zu beweisen, und diese Beweisdokumente im Musterungsalocale vorzulegen. Ebenso haben Schwerhörige, zeitlich Beschränkte oder Taubstumme Atteste vom Pararrer und Lehrer resp. protokollarische Zeugnisausgaben dreier Personen über ihren Schiffszustand beizubringen.

Hinsichtlich der anzubringenden Reclamationen am einwirkende Juridiction resp. gänzlich Befreiung militärpflichtiger Leute vom Militärdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1880 hingewiesen und bestimmt:
daß die Reclamationen ihre Gründe vor der Ersatz-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestehende Reclamationen keine Rücksicht genommen werden kann.
Alle Reclamationen müssen auf die vorgeschriebenen Formulare geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

20. März cr.

in duplo unfehlbar an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Wehrordnung Reclamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Militärpflichtigen sie vor dem Musterungsgeschehniß oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reclamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reclamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Die Väter resp. Mütter derjenigen Pflichten, welche eine Reclamation eingereicht haben, müssen im Musterungstermine rechtzeitig erscheinen, um die event. Arbeitsfähigkeit derselben feststellen zu können. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reclamation.

Den 8. Tag des Ersatz-Geschäfts, also den 9. April cr., findet die **Loosung im „Thüringer Hofe“** hier statt. Wer selbst keine Loosungs-Nummer ziehen will, muß auf diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Commission erscheinen.
Da während der Musterung gleichzeitig auch das **Classifications-Geschäft** der Reserve, der Landwehr und des Landsturms I. und II. Aufgebots, sowie der **der Ersatz-Reserve an**

gehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

20. März cr.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet bei mir einzureichen.
Merseburg, den 2. März 1891.

Der **Königliche Landrath**. Weidlich.

Wir machen auf das hier bestehende **Gefinde-Kranken-Abonnement** aufmerksam. Der **Abonnementspreis beträgt pro Jahr 3 Mk.** Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1891 bis ultimo März 1892 erlösen wir im Communal-Bureau bei dem Herrn Stadtsecretair **Müller** unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementspreises anzunehmen.
Merseburg, den 3. März 1891.

Der **Magistrat**.

Merseburg, den 5. März 1891.

Politische Tagesfragen.

□ Kaiser Wilhelm über die Artillerie.
Beim Jubiläum des 1. Feld-Artillerie-Regiments in Berlin hielt der Kaiser etwa folgende Ansprache: „Das Wort: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, paßt so recht auf die Artilleriewaffe, die sich aus den bescheidenen Anfängen zu einer imponirenden Stellung in der Armee emporgeschwungen habe. Fast unbeachtet, habe sie sich vor 30 Jahren dargestellt, heute sei sie als das Hülfsmittel, das Wort der Schlacht zu bezeichnen. Diese hervorragende Stellung, welche die Artillerie heute in der Armee einnehme, habe ihre Krönung gefunden dadurch, daß er, der Kaiser, sich zum Chef eines Artillerie-Regiments ernannt habe. Der Kaiser dankte dann für die herrliche Aufnahme und schloß mit einem Hoch auf die Artillerie.“

österreichischen Balle als sehr nachträglich für unsere Industrie bezeichnet und der Abschluß eines neuen Handelsvertrages dringen befürwortet wird. Der Reichsanzeiger schließt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen: „Wir begehnen uns hervorzuheben, daß die Handelskammern die berufensten Vertreterinnen der Gesamtheit aller einzelnen Zweige der Gewerbetätigkeit bilden, und daß man sich nach ihren Äußerungen eher ein verlässliches Urtheil über die wahre Auffassung der deutschen Industrie wird bilden können, als nach jener ganz allgemein gehaltenen Erklärung des Centralverbandes und der ihm verwandten Vereine.“ Damit ist bewiesen, daß die Reichsregierung auch auf wirtschaftliche Reformen nicht verzichtet.

(*) Wie nachträglich bekannt wird, hatten die ersten Nachrichten über die Standaalvorgänge in Paris in den höchsten Kreisen Berlins eine hochgradige Erregung und Verstimmlung hervorgerufen. Man war im ersten Augenblick bereit, die Pariser Ausschreitungen durch sehr ernste Maßregeln zu beantworten, doch ist man nach näherer Kenntnissnahme der Einzelheiten davon wieder zurückgekommen. Immerhin werden die Bestrebungen auf Herbeiführung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, welche von Berlin aus so eifrig angeregt und gefördert worden waren, auf absehbare Zeit ruhen. — Zu demselben Thema schreibt die Köln. Ztg.: „Sicherem Vernehmen nach betrachtet die Reichsregierung den französischen Zwischenfall als durch die Anordnung der Passabregel für Elsaß-Lothringen erledigt, wofür keine neuen Zwischenfälle eintreten.“ Es liegt zunächst nicht in ihrer Absicht, weitere Maßregeln zu ergreifen. Sie wird auch der französischen Regierung weder eine Note, noch anderweitige, den Vorfällen betreffende amtliche Mittheilung zuhellen lassen.“

(§) Der Passzang an der deutsch-französischen Grenze ist in seiner ganzen Strenge doch nicht wieder eingeführt worden, obgleich dies bekanntlich aus Straßburg gemeldet wurde. U. A. sind sämtliche Weiden mit directen Fillets Paris-München nach wie vor vom Passzang befreit. Dieser Umstand beweist schon, daß die Reichsregierung wegen der bekannten Zwischenfälle in der vorigen Woche keinerlei weitere Schritte zu thun gedenkt, dies Kapitel für beide Theile als abgegeschlossen zu betrachten ist. Die Pariser Zeitungen schweigen sich heute über die Vorgänge gänzlich aus, erheben auch keinen Widerspruch weiter gegen die von Neuem aufgetretenen Bestrebungen verschiedener französischer Maler, ihre Kollegen zum gemeinsamen Besuch der diesjährigen Berliner Kunstausstellung zu veranlassen. Es wird auch in Paris nichts so heiß gesehen, wie es geacht ist.

(*) Der Preussische Staatsanzeiger kommt auf die neuen Vergarbeiterforderungen zu sprechen und führt aus, daß den auf den staatlichen Gruben nach den bisher gemachten Erfahrungen eine weitere Verstärkung der heutigen, acht Stunden betragenden reinen Arbeitszeit unmöglich ist und selbst im Interesse der Vergarbeiter sich nicht empfiehlt. Ebenso unannehmbar für die staatlichen Betriebe ist die Forderung eines Minimallohnes, da die Löhne behändigt gehalten und zur Zeit nach den Verhältnissen des bekannten Agitatoren Warlen selbst „ganz betrübend, ja theilweise bedauerlich hoch sind.“ Die staatliche Vergarbeiterverwaltung wird deshalb bei dem bisherigen Verhältniß beharren, auf neue Forderungen sich nicht einlassen. — Auch der Vorstand des Vereins der reichthums-wirtschaftlichen Hoch-Verwaltung hat alle Neuforderungen der Arbeiter als unberechtigt abgelehnt. Ein Reichsbrief ist im Ernst wohl kaum zu erwarten.

(*) Tippo Tipp, der vielgenannte Araber-Jüngling in Centralafrika und Elfenbeinhändler, ist auf der Reise nach Zanzibar, wo er einen Proceß mit Stanley, der ihn wegen Contractbruches und Nichtlieferung von Lebensmitteln und Trägern während der Emin-Pasha-Expedition verhaftet hat, auszuweichen hat, schwer in Ugoo erkrankt. Es soll mit dem geriebenen alten Burjchen zu Ende gehen. Sein Nachfolger ist sein Neffe, der ein noch größerer Fuchswitz ist, als der Herr Onkel.

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

Der Krieg in Chile zeitigt zahlreiche Gräueltathen. In der von den Aufständischen eroberten Stadt Iquique haben neue Plünderungen stattgefunden und einen derartigen Umfang angenommen, daß eine Polizeitruppe gebildet ist, welche jeden bei der That ertappten Plünderer und Dieb ohne weiteres Urtheil in der bequemsten Weise durch Strick, Säbel oder Kugel vom Leben zum Tode befördert. Die Soldaten eines Infanteriebataillons schloßen ihre vor der Front stehenden Truppen nieder und gingen zur Revolutionspartei über.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 5. März. (Vom Hofe.) Der Kaiser entpach am Dienstag Abend einer Einladung des Staatssecretärs von Bötticher zum parlamentarischen Diner und blieb daselbst bis 11 Uhr Abends. Am Mittwoch Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt im Thiergarten und empfing nach derselben eine Deputation des Ausschusses zur Förderung des Rhein-Wehr-Elbe-Kanals, welcher gegenüber der Kaiser

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

sein großes Interesse für das Projekt aussprach. Abends fand im Schloße eine große Soiree statt. — Prinz Heinrich von Preußen wird auch im kommenden Sommer das Kommando der 1. Matrosendivision behalten. Im Frühjahr begibt sich der Prinz nach England, um die Yacht, welche ihm die Königin von England geschenkt hat, persönlich zu übernehmen.

— Deutscher Reichstag. Am Mittwoch beriet der Reichstag den Etat der Reichseisenbahnen. Abg. Brömel (freil.) empfahl eine allgemeine Tarifreform, besonders die Einführung des Jökentaris und wünschte die Reichseisenbahnenverwaltung möge den übrigen deutschen Bahnverwaltungen hierin mit gutem Beispiel vorangehen. Geh. Rath Wackerzapp erwidert, daß die Verhandlungen über die Tarifreform noch nicht abgeschlossen seien, weitere Mittheilungen also nicht gemacht werden könnten. Abg. Krause (natlib.) und Frhr. von Stauffenberg (freil.) empfahlen ebenfalls eine entsprechende Herabsetzung der Tarife. Abg. Hug (Vir.) und Graf Stolberg-Berningerode (kons.) mahnten zur Vorsicht in Hinblick auf die finanzielle Lage. Abg. Schrader (freil.) wünschte, das Reichseisenbahnnetz möchte sich an die Spitze der Tarifreform stellen, Geh. Rath Frick erklärte, daß bei derselben alle gerechtfertigten Wünsche möglichst berücksichtigt werden sollten. Abg. Brömel stellte einen Antrag, durch welchen der Reichstag eine allgemeine Tarifreform erachtet wird. Der Antrag wurde der Budgetkommission überwiesen. Abg. Richter-Bogen bringt die Schienenkarte der deutschen Großindustrie zur Sprache und beantragt, den Reichstagsrat zu erziehen, fähliche Leberstützen über die Schienen-Submissionen vorzulegen. Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen und die laufenden Einnahmen des Etats der Eisenbahnen genehmigt. Dann wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Mittwoch wurde die dritte Beratung des neuen Einkommensteuergesetzes (freil.) angenommen. Zu 1 wird ein Antrag Schlags (natlib.) angenommen, nach welchem Konsumsteuern mit offenen Läden der Einkommensteuer unterliegen. Zusammen mit 3 wird § 16 beraten und hier definitiv die Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer beschlossen. Auf Antrag des Abg. von Sogow (kons.) wird dazu mit 154 gegen 116 Stimmen festgestellt, daß bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens der Aktienkapitals abgezogen werden sollen. § 2 wird ohne Debatte genehmigt, ebenso § 3, welcher die Steuerfreiheit der Mitglieder des preussischen Königshauses und der despotisierten Fürstenthümer festsetzt. § 4 (Heranziehung der ehemals Reichsmittelbaren zur Steuer) wird noch den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, ebenso § 5, §§ 6—8 enthalten Bestimmungen über die nicht steuerpflichtigen Einkommen. Unter Ablehnung verschiedener vorliegender Anträge erfolgt die unveränderte Annahme derselben. Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

— Der Dortmundener Bergbau-Verein ladet Jänntliche Bergbau-Bereine und Grubenarbeiter auf den 7. März nach Berlin ein, um Stellung gegen die Forderungen der Bergarbeiter zu nehmen.

Boyott.

Von James Morrison.

(Schluß aus Nr. 54.)

Ein Jahr waren Tom und Mary verheiratet gewesen, als ihnen die kleine Ellen geboren ward. Das junge Paar war glücklich. Da kam aus London die Kunde vom Hinsterben des Lord Mansfield, der nach kurzem Leiden gestorben war.

Weide betrauernten aufrichtig den Mann, der ihnen viel Gutes erwiesen. Es überkam sie eine leise Ahnung, daß andere Tage anbrechen, ihr Geschick sich wenden könne.

Und es wurde anders, ganz anders, trüber als sie gedacht.

Der älteste Sohn des Lord war sein Erbe. Er hatte große Schulden, alles Ansehen, den Ertrag aus seinen Gütern zu erhöhen. Bei der Rechnungsübernahme stellte sich für ihn heraus, daß Tom O'Neil bisher seine Pacht gezahlt. Nach dem Tode des neuen Herrn hatte dieser Zustand sofort ein Ende.

Doch das junge Paar war außer Stande, den verlangten Pachtzins zu zahlen. Es räumte das häßliche Landgut und errichtete auf einem bescheidenen Anwesen sich ein.

Aber dieser Wechsel war nicht das Schlimmste, zugleich erschien nun auch der unheimliche Dämon ihres Lebens, das Boycott, die Adressierung gegen die nichtshühnenden barmhertigen Menschen, die plötzlich wie versteinert von allen Landesgenossen waren.

Auch die Menge hatte natürlich erfahren, daß Tom O'Neil bisher seine Pacht gezahlt. Wie ist das möglich, wie geht das zu? so fragten alle Lippen.

Ein abgewiesener Freier Marys gab in geschäftigen Worten die Erklärung.

„Denkt wohl gar nicht mehr daran, daß Tom O'Neil sich verheiratete und die Pachtung bezog, nachdem er sich geweigert, dem Lord eine Ruzel zwischen die Rippen zu schießen. Und man

— Das Ältesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft hat über die Welt-Ausstellung in Chicago beraten und ist durchweg der Ansicht, daß sich die Beteiligung empfehle. Wenn auch die Jölpolitik der Vereinigten Staaten der deutschen Industrie schwere Schäden zugefügt habe, so sei doch der Absatz noch immer ein bedeutender und eine günstige Wendung der Jölpolitik überdies durchaus nicht ausgeschlossen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Graf Arnim (10. Sitzung), sowie die Wahl des Abg. Freiherrn von Stumm (6. Trier) beanstandet.

— Amtliches Wahlkreuztat. Im 2. Meiningischen Wahlkreise (Saalfeld-Sonneberg) ist bei der stattgehabten Stichwahl der Senator Dr. Friedrich Witte in Hofstadt deutsch-freimüthig mit 8754 Stimmen zum Mitgliede des Reichstages gewählt worden. Der Schneidermeister Paul Reissaus in Erfurt, Socialdemokrat, erhielt 7650 Stimmen.

— Der dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangene Denkschrift über die Ausführung des Anschließungs-gesetzes für Posen und Westpreußen ist folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1890 sind der Anschließungscommission freihändig zum Kauf angeboten: 52 Güter und 46 bäuerliche Grundstücke, davon aus polnischer Hand: 25 Güter und 26 bäuerliche Grundstücke, aus deutscher Hand: 27 Güter und 20 bäuerliche Grundstücke. In 52 Fällen trat die Anstaltungskommission außerdem dem Ankauf von Gütern und Grundstücken, welche zur Zwangsversteigerung standen, näher. Tzähnsächlich sind im Jahre 1890 für Zwecke der Anschließungscommission angekauft und angemessen: a) 10 Rittergüter, b) ein abliges Gut, c) ein freischulbiges, in Summa 12 größere Güter, d) 2 bäuerliche Grundstücke.

— Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn dürften einer Wiedlung aus Wien zufolge nach einer 12tägigen Pause am Mittwoch wieder aufgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn. Bei den Wahlen zum österreichischen Abgeordnetenhaus haben, wie sich ziemlich deutlich herausstellte, die Jungesuchen und Antisemiten den verhältnismäßig größten Erfolg davongetragen. In den ersten Erbländern sind fast alle Siege den Antisemiten zugefallen. Inmehrin werden die Deutschliberalen die stärkste Partei des Parlaments bleiben. — Der Zustand des schon lange krankelnden Premierministers Grafen Taaffe hat sich wieder etwas verschlechtert. — Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary hat erklärt, daß die bulgarische Regierung dem Ansuchen der Wädie, den sich in Sofia aufhaltenden Wäditzen etwas auf die Finger zu legen, durchaus entpochen habe.

Belgien. Die belgische Regierung bestreitet, daß sie dem sich gegenwärtig wieder in Brüssel aufhaltenden General Boulanger den Rath erteilt habe, das Land zu verlassen. Ein solches Verfahren könne erst Platz greifen, wenn der General sich offensichtliche Konspirationen gegen einen Nachbarstaat zu Schulden kommen lasse, und dies sei bis zur Stunde noch nicht geschehen. Frankreich. Die aus der französischen Hauptstadt wieder verschwundene russische Be-

hörden, der Freisold Afchinow, hat es vorgezogen, alle seine Parier Schulden — und er hat das Schuldenmachen als Rationalcruste — natürlich gründlich verstanden, unbezahlt zu lassen. Die von ihm angeführten Parier denken jetzt etwas anders über Rußland. — Den letzten Landwirthen, welche durch die strenge Winterkälte gelitten haben, wird in diesem Jahre dafür die Grundsteuer erlassen.

Rußland. Nach Berichten aus Warschau hat der russische Kriegsminister die Bildung einer neuen Infanterie-Division angeordnet, und den Befehl zur Verstärkung der Don-Kosaken durch die Bildung einer zweiten Reserve-Linie gegeben. Ebenso ist beabsichtigt eine schnellere Mobilisierung der beschleunigte Anschaffung von Kriegsmaterial, Munitionsräthen und Arzneien für die Armee verfügt worden. Darum auch die in Aussicht stehenden neuen russischen Anleihen! Man weiß also, woran man ist.

Orient. In Bukarest hat der General Florescu ein neues Kabinett gebildet. — Der Jahresbericht der Behörde Bulgariens ist im ganzen Lande festlich begangen. — In der serbischen Hauptstadt vertrat das Ministerium Jöpsitisch erhebliche innere Reformen und friedliche Politik.

Provinz und Jugend.

† Weissenfels, 4. März. Die gestern Abend nach der „Centralhalle“ einberufene öffentliche Schulmänner-Versammlung war von etwa 120 Personen besucht, darunter auch Frauen. Ein Schulmänner Reidel aus Großsch, machte Propaganda für den Verein deutscher Schulmänner und forderte zum Beitritt zu demselben auf. Inseebondere wendete er sich an die in der Schulbranche beschäftigten Arbeiterinnen, welche hierdurch den Männern bei gleicher Leistung im Lohn gleichgestellt und bei einem eventuellen Strike nicht hinderlich werden sollten. Trotz der schönen Worte des Redners scheint die getrige Agitation unfruchtbar gewesen zu sein, denn es war antehenden nur eine derartige Arbeiterin anwesend. — Der Nachtwächter Knittel konnte am 1. März d. J. auf eine 26jährige ununterbrochene Dienstzeit im städtischen Sicherheitsdienste zurückgehen. Der Jubilar verließ trotz seiner 70 Jahre noch mit aller Frische sein Amt.

† Raumburg, 3. März. Bei dem Vorfall in der Sonntagnacht sollen nicht nur zwei, sondern im ganzen etwa acht Personen Verletzungen erlitten haben, was vielleicht dadurch zu erklären ist, daß die requirirten zwei Sectionen Militär von oberen und unteren Theile der Herrenstraße gleichzeitig mit gefülltem Gewehr vordrangen und auf diese Weise das Publikum, das noch dazu vom Trommelgeschlag verwirrt wurde, seinen Ausweg fand. Ueber den ganzen Vorgang, der sich von 1/2 bis gegen 2 Uhr abspielte und hunderte von Menschen versammelt hatte, ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet, für die eine große Zahl Bürger ihr Zeugnis freiwillig angeboten haben; auch sind die höheren Militär- und Civilbehörden bereits telegraphisch benachrichtigt worden. Der betr. Officier ist einstweilen vom Dienste suspendirt und dem Vernehmen nach abgereist. (Raumb. Krbl.)

† Rösen, 3. März. Vorausichtlich wird die Entschädigung der durch das Hochwasser bedenkten, die ihren Schaden angemeldet haben, sich auf ca. 17 pCt. des vollen Betrages be-

laufen. Man hatte allgemein gehofft, daß der Erfolg der Sammlungen größer sein würde, trotzdem nicht in so aufdringlicher Weise an die Mithätigkeit des großen Publikums appellirt worden war, wie es das reiche Karlsruh unter der Regide des Barons v. Oppenheim und unter Mittheilung von Wolffs geographischen Bureau gethan hat. Mühschen wir, daß Rösen bei dem im Verhältniß zu seiner eigenen Erfolglosigkeit übergebenen Schaden sich trotzdem bald erhole und daß man ihm als Kurort mit Ausnahme der alten Weilde in absehbarer Zeit nicht mehr ansehe, daß es eine so schwere Prüfung erlitten hat! Die Folgen der Verwüstung wären schon in größerem Maße getrigt, wenn nicht der in der Erde stehende Frost bisher daran gehindert hätte; bei seinem Weichen wird sich eine rasche Heilung entwickeln.

† Erfurt, 1. März. Herr Erster Bürgermeister Schneider giebt heute bekannt, daß nach dem Befehle in dem Besinden der an grandulöser Augenentzündung erkrankter Seminaristen eingetreten, die Wiedereröffnung des königlichen Seminars auf den 12. März festgesetzt ist. — Der Apostel des Freidenkthums Dr. Böll hat die Mithät, heute Sonnabend Nachmittag 4 Uhr hier Religionsunterricht an schulpflichtige Kinder zu erteilen. Dieser Religionsunterricht ist aber von der hiesigen Polizeiverwaltung verboten worden und zwar mit folgender Motivierung: „Mit Rücksicht darauf, daß v. Böll am 12. Februar d. J. zu Wählhausen in Thüringen wegen Beschimpfung des Marientalms zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, hieraus ab zu entnehmen ist, daß ihm diejenigen Eigenschaften durchaus fehlen, welche nach diesseitigem Ermessen für einen Lehrer der Jugend erforderlich werden müssen, daß ferner auch die Befähigung des Unterrichts durch Dr. Böll angezweifelt der soeben erfolgten Bestrafung allgemeine Unruhe und ergöndete. Mergenheit bei der hiesigen Bewöhrerschaft erregen würde, sehe ich mich veranlaßt, unter Hinweis auf den Beschluß des Herrn Ministers für geistliche Angelegenheiten vom 31. December 1889 das Ertheilen von Religions- oder Jugend-Unterricht an Kinder durch Dr. Böll zu der beabsichtigten oder einer anderen Zeit hiermit zu unterjagen. Der Erste Bürgermeister.“

† Gotha, 1. März. Gestern Abend versuchte ein Schüler der 4. Klasse der hiesigen Baugewerkschule Namens Lange aus Gotha in der Gastwirtschaft des Herrn Raumburg in der Galtznerstraße durch einen Revolveranschlag die Tochter des Wirthes zu erschießen. Die Kugel streifte jedoch nur den Hals des Wädhens, so daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind. Hierauf feuerte er einen zweiten Schuß gegen seine Gtin, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Ueber die Motive zu dieser entsetzlichen That verlaudet noch nichts bestimmtes.

† Die Thüringer Tribüne und die „dummen“ Bauern. Die „Thür. Rtg.“ schreibt: In der Nummer 23 der socialdemokratischen Thüringer Tribüne vom 26. Februar d. J. finden wir folgenden Satz: „Jundächst spricht ein Socialdemokrat überhaupt nicht von dummen Bauern, denn endlich ist der Bauer gar nicht dumme, sondern mindestens ebenso ge-scheidt, wie jeder andere, zweitens hat die Socialdemokratie die wirthliche Arbeit die höchste Achtung und die Arbeit des Landwirths ist

flur und Tom O'Neil brachte seine Bitte vor. Der Richter wollte ja sagen, da ging gerade der Burche vorbei, der die Verhängung des Boycotts vorgezschlagen hatte.

„Dah Ihr Euch nicht unterthet, für diesen Verärrter etwas zu thun.“ — „Es handelt sich um einen Sarg.“ sagte der Mann, „meine Frau ist gestorben.“

„Wollt ihr lachte der rothe Patron: „Und ihr sollt Ihr einen Sarg machen? Deba, wüßt Ihr denn nicht? Laßt den Lump seine Frau allein begraben. Er kann sich die paar Bretter selbst zusammenlegen.“

„Joel“ sagte Tom O'Neil in furchtbarem Grimm.

„Thu' doch nur nicht so.“ höhnte dieser, „alle Welt weiß ja, was Deine Frau für eine laubere Person war. Mary und Bord Mansfield.“

„So fahr' zur Hölle, du Mäner!“ sagte Tom außer sich vor Wuth und Schmerz. Er hatte ein auf einem Tische liegendes Messer ergriffen und traf gut.

Auf das Begnügen des Richters hin wurde dem Tischläger gestattet, bis zum Begräbniß seiner Frau in seinem eigenen Hause zu bleiben. Es war kein Gefängnis im Dorke und man konnte ihn dort ebenso gut bewachen, wie anderswo. Die Beamten verließen ihn Wuth zuzupressen, seine Strafe werde ja nur ganz gering sein, aber da half nichts mehr. Tom allein betete die Lode in der schlichten Sarg und blieb vor demselben sitzen, ohne Speise und ohne Kranz. Er grub auch allein das Grab und schaufelte nach dem stillen Begräbniß den Hügel darüber.

Die Gerichtsverhandlung gegen Tom O'Neil machte gewaltiges Aufsehen, er erzählte in schlichten Worten sein ganzes Schicksal, und wie sich voransehen ließ, war das Urtheil nicht hart. Nach wenigen Wochen wurde er bereits begnadigt. Er fehlte still und stumm in sein Heimatsdorf zurück und zwischen den Erdbären seiner Frau und seines Kindes, die auf seinen Wunsch nebeneinander bestattet waren, fand man ihn erschossen, ein Opfer des Boycotts.

sagte ja auch oft genug, daß der Lord auffallend oft mit Mary gesprochen! Na, merkt ihr noch nichts, Ihr Strohpöppe? Was sagt Ihr dazu?“

„Boyott, Boyott!“ heulte die Menge.

Und die Unglücklichen wurden geachtet und verehrt, weil sie sich geweigert hatten, eines Verberdens Vollstrecker zu sein. Rein Groß, kein Wort, keine Hilfe, keine Unterstützung mehr von den bisherigen Nachbarn und Freunden, abgesehen verabsolgte der Wirth in der Schänke ein Glas an Tom, wenn dieser kam, und blitzschnell leerte sich der Tisch, an dem er Platz nahm. Er betheuerte seine Unschuld, man wüch ihm aus, hörte nicht auf seine Reden, blinde Verzweiflung bemächtigte sich der Armen, die nur im Schloße höchstens ein anderes Wort vernahmen. Sie wären längst fortgezogen, aber der Vertrag band sie.

Die einzige Freude der gequälten Eltern bildete die kleine Ellen. Einmal und allein wuchs das Kind auf, allein auf seine Mutter angewiesen. Da erkrankte das Kind schnell, und gefährlich an einer Halskrankheit. Im Dorke war ein Mann, der mit solchen Kinderleiden gut Bekanthe wußte, Tom hat ihn inessällig um Hilfe für das unglückliche Wesen, jener wandte ihm den Rücken. Er hat einen Nachbar um einen Wagen, um zur Stadt fahren und einen Arzt holen zu können, man drehte ihm den Rücken. Der gequälte Vater eilte zu Fuß zur Stadt, aber der Arzt kam zu spät. Die kleine Ellen war dem Boycott zum Opfer gefallen.

Seit dem Tode ihres Kindes trankelte auch Mary, dem armen Gatten erwuchs die doppelte Arbeitslast, er trug sie geandig in der heißen Hoffnung, nach Ablauf seines Pachtvertrages mit seinem Weibe und seinen Erparnissen über das Meer ziehen zu können. Alles bot er auf, der kranken Frau Genesung zu schaffen, — da brannte in einer Nacht die Scheuer nieder, in der er seine Ernte geerntet hatte. Tom O'Neil war arm, bettelarm, er hatte nichts, wofür er dem lebenden Weibe Erquickung und Genesung hätte schaffen können. Der Arzt

am lauff, er wußte ja, daß er kein Honorar zu erwarten hatte, und in Tom O'Neils Hause herrschte die helle Verzweiflung.

Die kranke Frau unterdrückte ihre Schmerzen, um den Wuth ihres Mannes zu heben. Sie schloß es, sie wußte es, daß ihre Lage geandigt hätte, aber er sollte wenigstens leben, trug er doch ihrtheillich alle Schmach, alles Elend. Sie tröstete ihn mit dem Himnele darauf, daß sie bei Ablauf des Pachtvertrages schon fähig sein werde, mit ihm das Land zu verlassen, man anderswo eine Heimath zu gründen.

Doch der Zustand der leidenden Frau verschlimmerte sich von Tage zu Tage, an alle Thüren klopfte Tom O'Neil, nirgends gab es Hilfe, Arm und Reich, Alt und Jung, Jeber sah ihn kalt an. Im Hause war nichts mehr, gar nichts mehr zur Stärkung für die Kranke vorhanden, auch kein Geld. Der vor der Zeit gealterte Mann warf sich im Hausflur auf die Knie, er betete, wie nie zuvor in seinem Leben für seine Frau.

Dann betrat er das Zimmer. Als ob sie schlief, lag die junge Frau in ihrem Bett, in den mageren Fingern hielt sie ein Bild ihres Mannes, die Lippen hatten es wohl vor dem Einschlafen gelüßt. Geduldig wartete Tom einige Zeit, doch die Schlummernde regte sich nicht. Da trat er heran, und hob leise eine Hand. Sie bewegte sich nicht, und nun erst erkannte Tom die Wahrheit: Während er draußen gebetet, war Mary sanft und schmerzlos erstickt. Sie hatte Ruhe, Frieden, Erquickung. Die ganze Nacht hindurch sah Tom O'Neil unbeweglich am Lager der Todten. Als die Sonne in die Stube bligte, erhob er sich, ein müder gezeigter Mann, und küßte wieder das stille Antlitz der Todten und küßte wieder und wieder den bleichen Mund. Dann schritt er zum Hause hinaus, die letzten Anstalten zum Begräbniß zu treffen.

Er ging zum Richter, um für die bisher sorgfältig bewachte Traueringe einen Sarg machen zu lassen. Der Mann stand im Haus-

Große Auction.

Sonnabend, den 7. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an werde ich im Laden Markt No. 8 die Restbestände des Kiefling'schen Waarenlagers bestehend aus: einer Partie Kleiderstoffen, einer Partie Wintermäntel und Jaquettes, einer Partie Bettzeuge und Zulett's meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, am 4. März 1891. **Kunth, Verwalter.**

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik mit Dampfbetrieb. Wilhelm Heinze in Freyburg a. U.

empfeilt seine neu construirten, bis jetzt **unübertroffenen Göpel-Dreschmaschinen** für ein und zwei Zugthiere, unter Garantie für leichten Gang, bewährteste Leistung und solideste Ausführung. Meine neu construirten ein- und zweispännigen Glockengöpel, sind ganz aus Eisen und eignen sich zur Anstellung an jedem Orte.
Häcksel-Maschinen, verbesserte Construction.

Mit Preisangabe diene ich gern und können viele Maschinen von mir im Betriebe beschäftigt werden.

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim **Mechaniker Gustav Engel**, Weiße Mauer 3.

P. P.

Am heutigen Tage verkaufte ich **Herrn Bruno Männert** meine **Bier-Großhandlung u. Mineralwasserfabrik**.

Indem ich für das mir bis heute geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich Sie höflich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Merseburg den 2. März 1891. Hochachtungsvoll

Richard Krampf.

Auf vorstehende Mittheilung des Herrn **Richard Krampf** hieselbst, mich höflich beziehend, bitte ich Sie ganz ergebenst, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, ich werde stets bemüht sein, Solchem gerecht zu werden.
Merseburg, den 2. März 1891. Hochachtungsvoll

Bruno Männert.

Molkerei Ariegstädt.

Unseren verehrten Kunden die höflich. Mittheilung, daß der Milchverkäufer Kluz durch einen anderen verlässlichen Mann abgelöst ist. Kluz hat nichts mehr mit unserer Milchhandlung zu thun, keinerlei Guthaben für uns einzuziehen oder Forderungen irgend welcher Art für uns zu stellen und bitten wir sich bei Milch, Sahne, Butter, Käse und Maßbedarf an unseren neuen Verkäufer **Niederhausen** zu wenden, welcher regelmäßig die gewohnten Straßen zu gewohnter Stunde mit unserem hinlänglich bekannten Molkereiwagen durchfähren wird.



Sonnabend, den 7. d. Mts. erhalten wir wieder einen **Transport**

Ardenner und Dänische Pferde,

leichten und schweren Schlages.
Gebr. Strehl.



Nächsten Sonnabend, den 7. d. Mts. treffen ein großer Transport

Dänische und Belgische Arbeitspferde

bei mir zum Verkauf ein.
Albert Weinstein.

Getragene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche u. dergl. kauft stets H. Apelt, Delgrube 7.

Auch ist dasselbst ein fast neuer Kochherd billig zu verkaufen.
Crödelgeschäft Delgrube 7.

Militär-Declamations-Formulare sind zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Frischen Schellfisch, Frischen Zaander, Echte Teltower Rüschen, Frankfurter Würstchen, Rügenwalder Gänsefett.
C. L. Zimmermann

Junge solide Drescherleute, Jung. solid. verheir. Pferdeleute sucht zu sofort oder 1. April bei freier Wohnung und Startoffelland
Rittergut Arzelsfeld b. Lauchstedt.

Burgstraße 16. Oscar Leberl, Burgstraße 16. Drogen-, Lack-, Farben- und Firniß-Handlung. Merseburg,

empfiehlt:
Va. Bernstein-Fußbodenlack, Möbel-, Leder- u. Eisenlack.
Va. Fußbodenocker und Metallfußbodenfarbe, fertig in befestigtem Firniß verpackt, zum sofortigen Anstrich fertig, hart trocknend, nicht nachbleibend.
Grüne, blaue, silbergraue, braune u. Oelfarben, streichfertig, besonders vorzüglich zum Anstrich von Wagen und landwirthschaftlichen Geräthen.
Va. gefochten, garantiert reinen Leinölfirniß — nicht zu verwechseln mit billiger Harzöl versejter Waare, die langsam trocknet und fleht.
Weiße Oelfarbe zu Fenster- und Thüranstrich.
Terpentinöl, Spiritus, Voltur, Sandpapier, Pinsel u. c.
Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Kaiser-Panorama.

Auf vielseitigen Wunsch bleibt das Panorama noch bis Sonntag **geöffnet.**

Preis-Skat in Lützen.

Dienstag, den 10. März, findet im Rathshaus zu Lützen **großer Preis-Skat** statt. Die Wette liegt beim Rathskellnermeister zur Einziehung aus.
Das Comité.

Den hochgeehrten Damen empfehle ich mich als **geübte Damenfriseurin** in u. außer dem Hause. Abonnenten werden in meinem neuingerichteten **Damenfriseur-Salon** prompt bedient.
Frau Louise Teichmüller, Gotthardstraße 16.

Gemeinsame Männer-Versammlung sämtlicher Parochial-Vereine der Stadt Merseburg

Montag, den 9. März, als am Todestage Kaiser Wilhelm's I., Abends 8 Uhr im großen Saale des „Tyrol“ 1. Eröffnung durch Herrn Sup. Maritus.
2. Ansprache: Wie ist das sociale Testament Kaiser Wilhelm's I. bisher durch das deutsche Volk vollstreckt worden? (Diac. Bloß.)
3. Red- und Wahnuf a. d. Deutschen aller Stände. (Diac. Bithorn.)
Alle Vereinsmitglieder werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen; Gäste aus allen Ständen sind willkommen.

Verein für Gesundheitspflege.

Die Monats-Versammlung findet nicht am 6. d. M., sondern am 13. März im Gasthof „Am Bahn“ statt.
Der Vorstand.

TYROL.

Donnerstag, den 5. März cr.
In den mit zur Verfügung gestellten Räumen des **Musik- u. Gesang-Vereins „IRENE“** „Am Bord der Irene“ **gross. Extra-Concert**
gegeben von der Stadtcapelle.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 30 Pfg. G. Lange.**

Achtung!
Der **Ältere Krieger-Verein** beabsichtigt **Sonntag, den 8. März cr. eine Abendunterhaltung und anschließenden Ball** in den Räumen der „Reichskrone“ abzuhalten. Bühnen- und Freunde dieses Vereines sind willkommen.
Anfang 7 Uhr.
Das Directorium.

Gesang-Verein.
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr. **Schumann.**
Stadtheater Halle.
Freitag, 6. März. Zum ersten Male: Der selige Loupinel. Schwank in 3 Acten von Bisson. Vorher zum 1. M.: Bringuoir. Drama in 1 Aufzug.
Stadtheater Leipzig.
Neues Theater. Freitag, 6. März. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Zauberflöte. — Altes Theater. Freitag 6. März. Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen: Der Kaufmann von Venedig.

Statt besonderer Meldung.
Hiermit die traurige Nachricht, dass heute Abend 7 Uhr meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Pauline Handke im 65. Lebensjahre sanft entschlummert ist. Dies zeigt tieferbetribt an **im Namen aller Hinterbliebenen Handke, Thierarzt.**
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Soemmelken's Schreibfedern
Welche Feder paßt für meine Hand am besten?

Federhaltung	gestreckt	steil	ausgewählt	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5	Nr. 6
	stark	mittel	weich	ausgewählt	ausgewählt	ausgewählt	ausgewählt	ausgewählt	ausgewählt

1 Auswahl 30 Pf. — In jeder Handlung vorräthig.
Berlin • F. SOBENCKEN'S VERLAG • BONN • LANGE

Deutsche wie auch englische **Wäscherollen**
jeder Größe u. sehr solid der Bauart, liefert billigst unter weitgehender **Garantie.**
Gust. Engel, Mechaniker, Merseburg, Weiße Mauer 7.
Referenzen zur Einsicht.

Bruch-Chocolade
mit Vanille, bestes Fabrikat, unter Garantie für „reine Cacao und Zucker“ ohne Vermischung anderer Stoffe per Pfd. 100 und 120 Pfg.
Tafel-Chocolade
verschiedener Qualität per Pfd. 1 bis 3 M. garantiert rein von 1.20 M. an;
Holländisches Cacaopulver
nur in vorzüglichsten Marken. Bei größerer Abnahme billigere Preise empfiehlt
G. Schönberger.
Einen Lehrling sucht **F. Erfurth, Kleidermeister.**